

„UZ“ stellte die Frage: Leben Wissenschaftler hinter goldenen Türen?

Schrittmacher - die ihrem Namen Ehre machen

Interview mit Genossen Dr. Gomerski, Kandidat des Stadtratschusses Dresden



aktiv tätig zu sein. Sie sind ja ungenügend mit den Kenntnissen, die die Wohngebiete benötigen, um ein wirklich hochentwickeltes, geistig-kulturelles Leben zu gestalten. Das gilt nicht nur für Fragen der Politik und der Ökonomie; denn unsere Einwohner interessieren sich auch für Fragen der Entwicklung der Kultur, der Wissenschaft, des Bildungswesens. Sie haben jetzt sicher bestimmte Fragen zu den Fragen der Hochschulreform und anderen Profiteuren. Und nicht nur die Wissenschaftler, sondern auch schon die Studenten der höheren Semester, sind zweifellos in der Lage, hier mitzuwirken. Aber das ist nur eine Seite. Oft wird auch der Rat eines erfahrenen Menschen im Wohngebiet benötigt. Und unsere Wissenschaftler sind doch reife Menschen, mit großer Erfahrung in der Erziehung von Menschen, mit großem Wissen, sie sind also Staatsbürger, die auch im Wohngebiet mit ihrem Beispiel die Wohnbezirksausschüsse in ihrer Führungstätigkeit unterstützen sollten.

Wenn man die Vergangenheit ansieht und sich aus der Vergangenheit die Zusammensetzung der Wohnbezirksausschüsse ansieht, so muß man feststellen, daß es relativ wenig Wissenschaftler und andere Mitarbeiter der Technischen Universität waren, die in den Wohngebieten mitgearbeitet haben. Die eine Ursache sehe ich darin (ich selbst habe diese Erfahrung gemacht), daß die älteren Menschen eine gewisse Scheu hatten, mit dem Wissenschaftler ins Gespräch zu kommen. Und der Wissenschaftler selbst war aber auch nicht auf den Gedanken gekommen, den Anstoß zu geben.

Aber auch die FDJ-Studenten sollten sich in ihren Wohngebieten nicht abkapseln, sondern dazu beitragen, gemeinsam mit anderen eine gute Jugendarbeit im Wohngebiet zu entwickeln. Sie haben doch dafür alle Voraussetzungen, aus dem Leben der Freien Deutschen Jugend an der TU Dresden können sie an die Wohngebiete viele Impulse geben.

Das gemeinsame Werk fordert Verständigung. In diesem Falle wäre diese eine Thematik, um den summerer folgenden Aufruf und Thesen zum 20. Jahrestag auch unter diesem Aspekt in den FDJ-Gruppenversammlungen bzw. in den Beratungen der Wissenschaftler in den Sektionen zu besprechen.

Genosse Dr. Gomerski:

Ja, unbedingt. Ich bin sogar der Meinung, man sollte dort, obwohl die Wahlen zu den Wohnbezirksausschüssen abgeschlossen sind, konkret beraten, wie die betreffenden Mitglieder der Kollektive als Bestandteil ihrer Arbeitsprogramme und Wettbewerbsprogramme ihre Tätigkeit im Wohngebiet bewerten und aktivieren. Schließlich ist es doch so: Die Technische Universität ist die größte Bildungseinrichtung im Bezirk Dresden.

Als Technische Universität haben wir auch Verpflichtungen zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Und wenn wir von der Hochschulreform reden, so denke ich, kann man das nicht nur sehen als eine Reform innerhalb der Hochschule. Man muß die Hochschulreform auch so weiterführen, daß die TU mit ihren Mitarbeitern und ihren FDJ-Studenten ausstrahlt auf die gesamte Stadt, den Bezirk Dresden und so in der Gesamtheit mitwirkt, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus mit all seinen Veränderungen zu gestalten.

Um auf die eingangs gestellte Frage nach den letzten hinter goldenen Türen zurückzukommen: Steht ein Wissenschaftler nicht überall wirklich mit beiden Beinen fest in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens, wird wohl auch seine Aufgabe als Wissenschaftler in der Forschung und auch in der Erziehung und Ausbildung junger Menschen nicht maximal erfüllt werden können. Unser sozialistischer Staat gehört uns im Ganzen. Wir müssen ihn also auch im Ganzen verkörpern und gestalten.



Wir diskutieren über die Verantwortung zur Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft in den Wohngebieten durch Mitarbeit in der Nationalen Front

Sie erwarben sich wiederum das Vertrauen

Genosse Dr. Hechtbauer (links) und Genosse Dr. Stein sind seit mehreren Jahren eng durch ihre aktive Mitarbeit in den Ausschüssen der Nationalen Front mit der politischen Entwicklung des Stadtbezirks Dresden-Süd verbunden, in dem unsere Universität liegt.

Auf der kürzlich im Otto-Buchwitz-Festsaal der TU erfolgten Konferenz wurden sie durch ihre Wahl erneut mit verantwortlichen Funktionen betraut. Genosse Dr. Hechtbauer wünschen wir in seiner Funktion als Vorsitzenden des Stadtbezirksausschusses und Genosse Dr. Stein als dessen Mitglied gute Erfolge in der Arbeit zum Wohle unserer Bürger.

Foto: Schöffler/UFSS

Wissenschaftler und Studenten - aktive Mitgestalter



In den vom Komitee zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik herausgegebenen Thesen heißt es unter anderem: „Heute können wir mit Genugtuung feststellen: In unserer Republik hat das ganze werktätige Volk unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei endgültig und unwiderruflich über seine Widersacher gesiegt. Die Fundamente des Sozialismus sind unerschütterlich. Auf dieser Grundlage wächst das Gebäude der entwickelten sozialistischen Gesellschaft immer höher und schöner empor.“

Das kann und darf nicht bedeuten, daß wir in Selbstzufriedenheit verfallen und die weitere Entwicklung dem Selbstlauf überlassen. Im Gegenteil, es gilt, jetzt zu erreichen, daß alle Bürger unseres Staates - Arbeiter und Bauern, Geistesgeschaffene und Angehörige des ehemaligen Mittelstandes, Marxisten und Christen - noch stärker als bisher aktive Mitgestalter unserer sozialistischen Ordnung werden. Auch

gerade die Angehörigen der Intelligenz haben bei uns - im Gegensatz zu ihrer Rolle im kapitalistischen System - ein wichtiges Glied der sozialistischen Menschengemeinschaft des Rechts und der Pflicht, tatkräftig zur Verwirklichung unserer hohen Ziele beizutragen. Obwohl ich keiner Partei angehöre, war es deshalb für mich selbstverständlich, daß ich Ende des vergangenen Jahres antrug, als Mitglied des Wohnbezirksausschusses 424 der Nationalen Front zu kandidieren. In der Nationalen Front vereinigen Parteien und Massenorganisationen alle progressiven Kräfte des Volkes zum gemeinsamen und bewußten Handeln für die Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

Durch meine Wahl in den Wohnbezirksausschuss wurde mir ein wichtiger gesellschaftlicher Auftrag erteilt. Dieser Auftrag ist eine hohe Verpflichtung für mich. Es kommt jetzt darauf an, daß in den Arbeitsplänen der Wohnbezirksausschüsse niedergelegte

Programme mit Leben zu erfüllen und durch meine Beteiligung einen aktiven Beitrag für die stärkere Festigung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft zu leisten. Dabei sollte unsere gesellschaftliche Tätigkeit im Wohnbezirk und an der Arbeitsstätte nicht auf verschiedenen Ebenen liegen. Wenn alle Universitätsangehörigen das gesellschaftliche Leben sowohl in ihrem Wohnbezirk als auch an der TU mitgestalten, werden sich zum Nutzen aller viele neue fruchtbare Impulse für unsere Teilnahme an politischen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Leben der Gesellschaft ergeben. Zweifellos gibt es dafür an der TU noch viele ungegründete Reserven. Diese Reserven sollten brücker. Mitarbeit müssen wir entwickeln. Dann handeln wir im Sinne der TU zum 20. Jahrestag und werden, die uns gestellten Aufgaben meistern.

Dr. Peter Wehrhahn, Wissenschaftlicher Oberassistent Sektion Mathematik, Bereich 1/4/10/15

UZ:

Die 16 Mitglieder des Kollektivs der Sozialistischen Arbeit der Sektion für Marxismus-Leninismus in der Würzburger Straße sind sämtlich auch in der politischen Arbeit der Wohnbereiche aktiv. Fünf Genossen wirken in verschiedenen Funktionen der Nationalen Front, zwei andere leiten eine Wohnparteiorganisation...

Genosse Dr. Gomerski:

Wenn man wie ich schon des öfteren vor den Bürgern in Einwohnerberatungen gesprochen hat und Probleme unserer Politik erläutern konnte, so waren das doch nicht nur schiedliche Referate. Oft wurde mir erneut bewußt, daß wir miteinander arbeiten und regieren.

Bisher beruhte doch oft die Arbeit im wesentlichen auf der Wirksamkeit unserer Rentner oder Hausfrauen. Das ergibt sich daraus, daß für manche Bürger leider noch „zwei Sphären“ vorhanden waren. Die ihrem Beruf nachgehenden, betrachteten ihre Hauptaufgabe darin, hohe Leistungen in ihrem Betrieb zu vollbringen und sahen damit oft ihre Aufgabe gegenüber der Gesellschaft als erfüllt an. Andererseits haben die älteren Menschen in den Wohngebieten doch auch das Bedürfnis, an der Gemeinschaft zu leben und in Gemeinschaft zu wirken. Wir haben in unserem Wohnbezirksausschuss 424 uns in Vorbereitung der Wahlen darauf orientiert, daß wir jüngere Kräfte gewinnen und alle Schichten vereinen. So wollten wir die „Zwei-Sphären-Ideologie“ überwinden.

Wir erreichten, daß nunmehr von den 31 Mitgliedern unseres Wohnbezirksausschusses ein Vertreter der Technischen Universität Dresden, der parteilose Freund Dr. Meinhold, Mathematiker, Mitglied ist. Ein Lehrer der Militärakademie, ein Sportlehrer der HDV und selbst eine Studentin von der Pädagogischen Hochschule Dresden wurden Mitglieder unseres WBA. Darüber hinaus wurde erreicht, daß wir eine ganze Reihe Jugendlicher für die Arbeit gewinnen konnten. Der Vorsitzende des WBA ist ein 24jähriger Arbeiter, ein junger Genosse. Ich selbst bin zwar nicht Mitglied des WBA, fühle mich aber verpflichtet, den Wohnbezirksausschuss, in dem ich selbst wohne, ständig zu unterstützen.

UZ:

Unsere Technische Universität ist in der Tat ein sehr großes Reservoir befähigter und auch sozialistisch erzogener älterer, aber auch vor allem junger Menschen, unsere FDJ-Studenten. Nutzen wir diese Kraft schon richtig?

Genosse Dr. Gomerski:

Die Wissenschaftler der TU und auch die Studenten der TU haben vielfältige Möglichkeiten, in ihren Wohngebieten

Sozialistische Demokratie ist Realität



Ein Blick auf die in diesem Jahr bevorstehenden wichtigen Ereignisse, die ganz wesentliche Marksteine in unserer gesellschaftlichen Entwicklung darstellen, in einer Zeit, die jetzt vor allem durch die Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik geprägt wird, gibt Rückblick auf das Erreichte, andererseits aber auch zu bewußter Hinwendung zu den wichtigsten großen Aufgaben, die der Gemeinschaft und jedem einzelnen künftig gestellt sein werden im Interesse des fortschreitenden zielstrebsigen Aufstieges und der weiteren Verschönerung und Bereicherung des Lebens aller.

Für das Mitwirken aller bewußten Kräfte ist eine große Plattform in der Nationalen Front gegeben, die als eine Form der Verwirklichung des Bündnisses aller Werktätigen unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei in unserer Republik in Erscheinung tritt. Es gilt, sich einmal so recht dessen bewußt zu werden, daß in unserer

Republik Menschen ganz unterschiedlicher sozialer Herkunft, Berufstätigkeit und weltanschaulicher Ansichten, Menschen mit verschiedensten Schicksalen und mit durchaus unterschiedlichen Lebenserfahrungen in die sozialistische Gemeinschaft gefunden haben. In dem nunmehr fast vollendeten zweiten Jahrestag des Bestehens des ersten deutschen Friedensstaates hat sich unsere Menschengemeinschaft gefestigt und immer ausgeprägter ist allenthalben die Befähigung zu klarer, parteilicher, zu richtiger Entscheidung gewachsen.

Jeder, der sich den Forderungen unserer Gesellschaft stellt, vermag die Ausformung seiner individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften, die großzügige Förderung seiner Persönlichkeit und die Würdigung seiner Schöpferkraft unmittelbar zu erleben.

Im kommenden Abschnitt der Arbeit in der Nationalen Front geht es besonders darum, unser Wirken dem Systemcharakter des Sozialismus entsprechend auf die Gesamtheit der gesellschaft-

lichen Beziehungen hin auszuweiten und die höchste Effektivität unserer Bewegung für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu erzielen.

Die weitere Festigung des sozialistischen Staatsbewußtseins aller ist das Anliegen des Wettbewerbs der Nationalen Front in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik. In enger Zusammenarbeit mit den Staatsorganen und der Regierung geht es vor allem um die Förderung des geistig-kulturellen Lebens in allen Bereichen; darüber hinaus aber natürlich auch um unmittelbare materielle Leistungen. Die gestellten Aufgaben zu erfüllen gerade auch für alle geistig Schaffenden ein ausgedehntes Betätigungsfeld, auf dem mitzuarbeiten wir alle aufgerufen sind und das für den schöpferisch Tätigen nicht zuletzt reichliche Quellen echten Erfolgserlebnisses, der Freude und Genugtuung über das Selbstgeschaffene in sich birgt.

Diplomforstingenieur H. Wilhelm, Wissenschaftlicher Assistent Sektion Forstwissenschaft

Genossen haben Verantwortung

Genosse Helmut Maaz (links) leistet verantwortliche Tätigkeit als Meister in der Werkstatt des Maschinenlabors. Hier berät er den Jugendvertrauensmann Siegfried Borgmann, Mitglied der UGL. „Wir Genossen haben eine hervorragende politische Verpflichtung, durch unser Wirken die sozialistische Menschengemeinschaft mit zu gestalten.“ Diese Devise Helmut Maaz' kommt auch in seiner aktiven Arbeit in der Nationalen Front zum Ausdruck. Er wurde öffentlich für seine Arbeit in der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen im Wahlkreis 28 belobt - ein Vorbild für alle TU-Angehörigen!

Wir fragten auch ihn um seine Meinung: „Das erste, was ich hier sagen möchte ist, daß alle Genossen in den Grundorganisationen und APOs sich tiefe Gedanken darüber machen müssen, daß sie in erster Linie hohe Verantwortung haben, um die Wohnbezirksausschüsse zu unterstützen. Ich glaube, daß gerade von der kontinuierlichen Anleitung und von der Verbesse-

rung der Parteierziehung in unseren Grundorganisationen mit abhängt, wie wir die große Rolle, die unsere Technische Universität doch als Leitbetrieb im unmittelbaren Stadtgebiet hat, so erfüllen, wie das die Produktionsbetriebe tun.“

Es ist ja auch so, daß wir nicht nur dann in Erscheinung treten können, wenn es um eine bestimmte Sache, um einen politischen Höhepunkt geht. Sondern wir müssen ständig wirken, beratsamen, mitkämpfen, die Probleme im Wohnbezirk zu lösen.

Mir kam es darauf an, in meinen Bemerkungen alle Kollegen anzusprechen, alle politischen Organisationen anzusprechen, sich einmal die Frage vorzulegen: Wie arbeiten unsere Mitarbeiter, für die ihr die Verantwortung trägt, in ihrem eigenen Wohnbezirk und wie erfüllen wir unsere Verpflichtungen, die wir als große Bildungseinrichtung in der Stadt Dresden gegenüber unseren Wohnbereichen und den Ausschüssen der Nationalen Front haben? Mir ist bekannt, daß eine ganze Reihe von Kol-



legen nunmehr zu den Wahlen als Kandidaten aufgestellt worden sind und auch das Vertrauen der Bevölkerung erhielten. Leisten wir gemeinsam unse-

ren Beitrag zur Verwirklichung unserer schönen sozialistischen Menschengemeinschaft in unsrer Deutschen Demokratischen Repu...